



Lesesessel

Elke Rebecca Grommes

Deutschland

Dieses Wort ist für mich das schönste deutsche Wort, weil es sich liest, wie es ist: Mit harten Kanten hält der Lesesessel sein weiches Inneres.

In ihm lassen wir unserer Zunge, unseren Gedanken freien Lauf. Er lädt uns ein, seine geschmeidige, behagliche Mitte zu ertasten, und lässt uns wieder gehen. Diese Behaglichkeit ist ein Moment, eine Sekunde, eine Stunde, bis die reale Welt uns wieder hat.

Der Lesesessel ordnet sich trotz seiner Einfachheit von drei Buchstaben doch so geschickt an, dass wir innehalten, kurz verweilen und tatsächlich lesen.

22

auseinandersetzen

Klaus Weinzierl

Deutschland

Mein liebstes, schönstes, kostbarstes deutsches Wort ist: »auseinandersetzen«, weil es das einzige deutsche Wort ist, in dem »auseinander« »miteinander«, »zusammen« bedeutet.

»Heimat« sagte ich mit trotzigem Ton in der Stimme,
als der Begriff in Deutschland noch fast ein »Unwort«
unter »modernen« Menschen war.

Jedenfalls galt es als nicht »zeitgemäß«. Oder wie man es heute
ausdrücken würde, als »politically incorrect«. Vielleicht lag das an dem
deutschen Wander- oder Marschlied, das immerzu laut gegrölt worden war:

»In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!«

Heimat?

Wo das sein sollte, wagte damals in der
»modernen Zeit« niemand laut zu fragen.

Und meine jugendlichen Altersgenossen wollten am liebsten nichts von dem wiedersehen,
wonach sich die Alten sehnten. Wir wollten Neues erleben, sehen, hören! Ganz allgemein
und überhaupt wusste man mit dem Wort nicht allzu viel anzufangen – es sei denn, man
gab sich wein- oder bierselig Gefühlsduseleien am Stammtisch hin. Ich aber wusste genau,
wo dieser Ort lag, den ich schon deshalb »Heimat« nannte, weil ich regelmäßig mit unver-
ständig-fragenden Blicken rechnen konnte. Mir selbst schien dieser Ort meiner Kindheit
verloren wie die versunkene Stadt Vineta, die ebenfalls voller Paläste und Türme gewesen
sein soll. »Home is where your heart is!«, plappern wir den Amerikanern nach, wenn wir den
Ort der Sehnsucht beschreiben wollen. Dabei ist »home« mehr »Zuhause« als »Heimat«!
Und »Zuhause« kann überall auf der Welt sein.

»Heimat« aber ist der »Ort des Herkommens« – wie Gottfried Keller formulierte.
Dort ist die Erde, das Land, die Menschen, die dich wie deine Vorfahren geprägt
haben. Unverwechselbar und für immer!

Ich durfte nach langen Jahren dorthin zurückkehren und fast
alles war noch da, Haus, Garten, Straße, Wege und vieles,
was ich nicht aufzählen will, weil ich nicht protzen mag.
Für mich ist Heimat da, wo Schneeglöckchen nach der
Schneesmelze blühen, wo Frösche nach dem Regen über
die Straße wandern, wo man mit dem Fahrrad in sandigen
Wegen stecken bleibt. Wo es Frühling, Sommer, Herbst
und Winter gibt und mir in diesem Rhythmus alle Fragen
beantwortet werden. Hier ist meine Heimat.

Heimat ist ein Geschenk. Heimat ist Glück!

Und Glück ist mein zweitschönstes Wort.